

Spanien ganz plötzlich aus seiner Sommerfrische San Sebastian nach Madrid begab, um dort einem Ministerrat zu präsidieren. Die spanische Regierung muß noch sehr erhebliche Verstärkungen nach Marokko werfen, um der dortigen Kiffablen, die wie die Teufel kämpfen, Herr zu werden. Spaniens muß 50 000 Mann auf die Beine bringen, um den Aufruhr im Rifgebiete zu ersticken.

In der italienischen Sommerfrische Varese ist der spanische Kronpräsident Don Carlos gestorben; ein Herzschlag hat seinem Leben ein plötzliches Ende bereitet. Er stand im 61. Lebensjahre. Seit dem Herbst 1868 vertrat er als „Herzog von Madrid“ die karlistischen Ansprüche. Seit den mißlungenen Aufstandsversuchen, die er als „König Karl VII.“ in den Jahren 1873 bis 1876 in Spanien unternommen hat, lebte Don Carlos im Ausland. Seine erste Gemahlin hatte ihm einen „Thronerben“ geboren, der aber 1893 im Alter von 23 Jahren starb.

Türkei. Die Türkei hat jetzt ihr Nationalfest wie Deutschland sein Sebanfest, Frankreich den Bastillentag und Amerika den Tag seiner Unabhängigkeitserklärung von England. Der kommende Freitag ist der Nationalfesttag der jungen Türkei. Am 23. Juli vorigen Jahres erließ der damalige Sultan Abdul Hamid das berühmte Frads, durch das der Zusammenritt des türkischen Parlaments angeordnet wurde. Die Wiederkehr dieses Tages, den die jungtürkische Partei geschaffen hat, soll im ganzen osmanischen Reich als Nationalfest von jetzt ab alljährlich begangen werden. Der ersten Feier dieses Nationalfesttages am Freitag soll durch die Aufhebung des Belagerungszustandes über Konstantinopel eine besondere Weihe gegeben werden.

Persien. Der Schah-Titel abgeschafft! In einem Telegramm an die „Königliche Ztg.“ aus Teheran heißt es u. a.: Eine der ersten Handlungen der neuen Regierung war ein nachmittags verkündigter Erlass, der in aller Form bekanntgibt, daß an Stelle des abgedankten Schahs sein ältester Sohn Achmed Mirza mit dem Titel Sultan zum Herrscher ausgerufen ist. Dieser Erlass ist von den beiden Siegern des Bürgerkrieges Sinahdar und Sardar Assad gezeichnet. Der Titel Schah ist demnach abgeschafft.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 21. Juli. Bezugnehmend auf die Notiz in voriger Nummer betr. des Ausflugs der 2. Kompanie der Unteroffizier-Vorschule Marienberg sei berichtend mitgeteilt, daß die Mannschaften nicht im „Deutschen Hause“, sondern bei hiesigen Stadtbürgern seitens der Militärvereine einquartiert werden. Auf dem Auerberge wird die Kompanie vom Vorstand des Erzgebirgsvereins begrüßt; ebenfalls findet dort eine Bewirtung derselben durch die Militärvereine statt.

Eibenstock, 21. Juli. Im hiesigen Konsumverein wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag ein Einbruch diebstahl verübt und zwar wurden aus einem verschlossenen, im Lagerraum befindlichen Schreibtische Geldbeträge entwendet. Der Dieb wurde bis jetzt noch nicht ermittelt.

Leipzig. Ueber die Anmeldepflicht von Unfällen hat das Reichsgericht eine interessante Entscheidung getroffen. Auf einer Eisenbahnfahrt flog dem bei der Frankfurter Transport-Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft versicherten Geschäftsreisenden R. Ruß aus der Lokomotive ins Auge. Etwa zwei Wochen nach dem Vorkommnis nahm R. ärztliche Hilfe in Anspruch, acht Wochen später mußte er sich einer Operation unterziehen und nun erst meldete er seinen Unfall bei der Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft an, die jetzt aber gemäß des abgeschlossenen Versicherungsvertrages die beanspruchte Entschädigung ablehnte. Nach dem Vertrage war nämlich der Verletzte verpflichtet gewesen, den Unfall innerhalb acht Tagen anzumelden. Er hätte es auch, wie die Gesellschaft einwandte, unterlassen müssen, mit dem infolge des Eindringens von Rußteilchen entzündeten Auge weiter zu reisen. R. klagte darauf vor dem Landgericht und in der Berufungsinstanz vor dem Oberlandesgericht Frankfurt a. M. gegen die Versicherungsgesellschaft. Von beiden Gerichten wurde die Gesellschaft auch zur Leistung der verlangten Entschädigung verurteilt. Das Reichsgericht, das sich infolge der Revision von Seiten der Gesellschaft mit der Angelegenheit zu befassen hatte, erkannte gleichfalls zugunsten des verletzten R.

Freiberg, 19. Juli. Einen entsetzlichen Unglücksfall erlebte am Sonnabend der am Elektrizitätswerk im nahen Gohmeß angestellte Maschinenführer Schubert, der in der Annahme, die Stromleitung sei noch ausgeschaltet, an der Starkstromleitung eine Arbeit vornahm und daher mit einer Stromspannung von 3000 Volt in Berührung kam. Dabei wurden ihm beide Unterarme bis auf die Knochen verbrannt; außerdem erlitt er noch schwere Fleischwunden am ganzen Körper. In einem an Kaserne grenzenden Zustande stürzte der von furchtbaren Schmerzen gepeinigter Verunglückte in das Kontor des Werkes, schleuderte einen dort am Pult sitzenden Schreiber vom Stuhle und brach dann bewußtlos zusammen. Der Unglückliche fand Aufnahme im Freiburger Krankenhaus. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Blauen, 19. Juli. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Sonntag nachmittag in der 5. Stunde auf der Straße nach Schrau in der Nähe des Gollschens Rittergutes. An dem mit 5 Herren besetzten Automobil plakte plötzlich ein Radreifen, wodurch sich der Kraftwagen überschlug und sämtliche Insassen herausgeschleudert wurden und teils unter ihn zu liegen kamen. Alle fünf Herren trugen nicht unbedeutende Verletzungen davon, darunter Herr Fabrikbesitzer Heß aus Klingenthal die schwersten. Er wurde in die hiesige Klinik gebracht. Nicht minder schwer war ein weiterer Unfall, der sich gestern Montag auf der Straße von Pausa nach Zeulenroda zutrug. Dort plakte an dem Automobil des Fabrikanten W. Bod von hier der Reifen des rechten Vorderrades.

Dadurch wurde der hintere Teil des Wagens gegen einen Strauchbaum geworfen und die Insassen herausgeschleudert. Die Schwiegermutter des Besitzers wurde dabei am schwersten verletzt; nicht unerheblich auch 3 Kinder. Mit einem folgenden Automobil wurden die Verletzten in das Zeulenrodaer Krankenhaus gebracht, von wo aus sie gestern und heute in das hiesige Krankenhaus transportiert wurden.

Falkenstein. Einen eigentümlichen Ausbeiwahrungsort für einen gefundenen 50-Marktschein wählte sich ein Finder auf der Elfelder Straße. Dortselbst hatte eine Frau einen 50-Marktschein verloren; ein des Weges kommender Mann hob ihn auf, er wußte sich beobachtet und steckte den Schein in den Mund. Der Mann und ein erwachsener Sohn holten ihn jedoch bald ein, und nach längerem Zeugnien brachte er den Schein aus dem Munde wieder heraus.

Grünhain, 19. Juli. Vom besten Wetter begünstigt und darum recht schön verlaufen ist das am Sonnabend und Sonntag hier abgehaltene Bezirksfeuerwehrtorbandfest. Der am Sonnabend nachm. 6 Uhr durch die Herren Verbandinspektoren vorgenommenen Prüfung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr schloß sich abends von 9 Uhr an im festlich geschmückten Ratskellerjale die Verbandsfeier und Kommers an. In der Verbandsfeier, die Herr Paul Müller-Eibenstock mit Begrüßung der Stadtvertretung, der Delegierten und der übrigen sehr zahlreichen Teilnehmer, sowie mit einem dreifachen Hoch auf Se. Maj. König Friedrich August eröffnete, worauf Herr Bürgermeister Reßler mit Willkommensgruß antwortete, erfolgte die Bekanntgabe und Genehmigung des Jahres-, des Kassen- und des Inspektionsberichts; die hernach vorgenommene Ausschüßergänzungswahl ergab die Wiederwahl der Herren Müller-Eibenstock, Sachada-Aue, Dieb-Vöhring und Leonhardt-Schwarzenberg. Der bisherige Jahressteuerfuß bleibt beibehalten und als nächster Verbandsort ist Aue gewählt worden. Die Gesamtteilnehmerzahl der von allen Seiten und zum Teil mit Musik eingetroffenen Verbandfeuerwehren betrug über 700.

Bockau, 19. Juli. Der Fremdenverkehr nimmt erfreulicherweise auch in unserem Orte von Jahr zu Jahr zu. Außer einer Anzahl Sommerfrischer, die bereits seit einiger Zeit hier ihren Aufenthalt genommen haben, ist auch im Laufe der vergangenen Woche im Gasthose „zum Reichsadler“ eine ca. 30 Köpfe starke Ferienkolonie aus Zwickau zur Erholung eingetroffen. Ein Ei von seltener Größe legte dieser Tage eine rebhuhnfarbige Henne eines hiesigen Gastwirts. Das abnorm große Ei wiegt 104 Gramm, während die normalen Eier dieser Rasse gewöhnlich nur das Gewicht von 60—70 Gramm erreichen.

Pulszig, 18. Juli. Im kommenden Herbst hält der Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine den nur alle zwei Jahre stattfindenden sächsischen Gewerbe- und Handwerkerkongress (Verbandstag) in Pulszig ab. Der Verband zählt rund 30 000 Mitglieder in 160 Vereinen. Fast alle sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereine gehören dem Verbands an. Der geschäftsführende Vorort der Vereinigung ist Waldheim. Eine Reihe wichtiger Wünsche und Anträge aus dem sächsischen Handwerk, u. a. Steuer- und Versicherungswesen, Handwerksförderung usw., werden auf der diesmaligen Tagung zur Sprache und Beratung kommen.

Kleine Mitteilungen aus Sachsen: Einen tragischen Abschluß fand am Freitag nachmittag in Dresden eine Gerichtsverhandlung vor dem Gewerbe- und Kaufmannsgericht. Ein in Langebrück wohnhafter Postsekretär S. hatte wegen einer Differenz mit einem hiesigen Geschäftsmann — bei welchem sich sein Sohn in Stellung befand — Termin. Im Laufe der Verhandlung erregte sich aber der Vater so, daß er von einem Schlaganfall betroffen wurde und bewußtlos weggetragen werden mußte. Ein herbeigerufener Arzt konstatierte eine rechtsseitige Lähmung der Glieder und eine Sprachlähmung. — In der Mannschafstüche der Kaserne des 2. Bataillons des Zwickauer 9. Infanterie-Regiments Nr. 133 explodierte am 16. d. M. ein zu weit gefüllter Speisefessel über dem Feuer. 6 Soldaten (Köche) erlitten schwere Verbrennung und mußten nach dem König. Garnisonlazarett gebracht werden. — Aus der Zwickauer Gesangenenanstalt entsprang ein Häftling ohne Kopfbedeckung, Hammer und Meißel, die er vermutlich zu seinem Ausbruche gebraucht hatte, nahm er mit. Einem Aufgebot von Wörtern, das sich zur Verfolgung des Entspringenen ausgemacht hatte, gelang es, ihn in Reinsdorf, gerade als er einen Einbruch verübte, wieder zu ergreifen. — Als in der Nacht zum Sonnabend der Pächter des Gründelsteiches in Glauha, Mebert, sich auf dem Wege nach seiner in Albertsthal gelegenen Wohnung befand und die Allee am Teiche entlang ging, ergriffen ihn zwei Unbekannte und warfen ihn ohne weiteres in den Teich, worauf sie entwichen. Offenbar handelt es sich um Fischdiebe, die durch Mebert gestört waren. Mit Mühe rettete sich der Ueberfallene aus dem nassen Element. — Die Zahl der nach dem Genuß von verdorbenem gewiegten Rindfleisch erkrankten Personen in Rhilau i. L., die zuerst auf 30—40 geschätzt wurde, übersteigt die 50. Die Krankheitserscheinungen traten zuerst am vergangenen Montag auf und äußerten sich in Brechdurchfällen und Anschwellung des Gesichtes und der Gliedmaßen. Eine ganze Anzahl Personen ist zurzeit noch bettlägerig, ernste Gefahren dürften aber für keinen der Erkrankten bestehen. — Eine weite Reise hat ein kleiner Rauschballon gemacht, der am Montag nachm. im Garten eines Wittweidauer Billengrundstückes niederlag. Aus einer am Ballon hängenden Karte, auf welcher um Nachricht von der „Landung“ gebeten wurde, war ersichtlich, daß der Ballon seine Luftreise in Tamise, einer Stadt in der belgischen Provinz Ostflandern, antrat. Die beigelegte Karte wies die Zahl 277 auf; wahrscheinlich hat man in Tamise ein Ballon-Wettfliegen veranstaltet. — Das zweijährige Kind des

Landwirts Knerich in Dobrig bei Lommasth stürzte in ein mit heißem Wasser gefülltes Gefäß und fand dabei den Tod. — Von Messerstechern förmlich zerfleischt wurde der als Kirchensplünder in Freitroda beschäftigte 20-jährige Arbeiter Lehmann aus Glesien bei Delitzsch. Donnerstag abends 9 Uhr fielen die beiden Dienstknechte Hermann Kamprad und Johannes Zeidler, anscheinend nach einem Streit, über Lehmann her und bearbeiteten ihn furchtbar mit Messern. Kamprad brachte dem wehrlosen Lehmann einen tödlichen, vier Zoll tiefen Stich in den Kopf bei, außerdem erhielt dieser mehrere Stiche in die Lunge und Leber, so daß er sofort seinen Geist aufgab. Die Täter konnten alsbald festgenommen und dem Amtsgericht Delitzsch eingeliefert werden.

Zwei Bergjubiläen. In diesen Tagen können die beiden höchsten Berge unseres Erzgebirges, der Fichtel- und der Reilberg, auf wichtige Abschnitte in der Entwicklung des nach ihnen gerichteten Fremdenverkehrs zurückblicken; denn am 21. Juli 1889, also vor zwanzig Jahren, wurde das Fichtelberghaus geweiht, und am 3. August 1884, demnach vor 25 Jahren, konnte der Kaiser Franz Josephs-Aussichtsturm auf dem Reilberge der Benutzung überlassen werden. Umsomehr ist Anlaß gegeben, der beiden Tage auch in der weiteren Öffentlichkeit zu gedenken, als die Errichtung der Bauten auf viel Schwierigkeiten stieß, ehe die Ausführung möglich wurde. 20 und 25 Jahre sind seit den Arbeitstagen dahingegangen. Mächtig hat sich der Zustrom von Fremden entwickelt, so daß nicht nur der Sommer, sondern auch der Winter die Unterkunftsstätten auf den beiden Erzgebirgshauptern belebt findet. Möge den Bergbauern auch ferner beschieden sein, zahlreiche Gäste und immer mehr zu sich wallen zu sehen.

Der sächsische Verein für Heimatschutz hat sich erboten, den Militärvereinen durch Vermittlung des Rgl. sächsischen Militärvereinsbundes bei der Anschaffung von Fahnen u. künstlicher mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, ein Anerbieten, das freudig begrüßt worden ist. Gleichzeitig mit der Bekanntgabe dieser künstlerischen Förderung der Militärvereine hat das Präsidium des Militärvereinsbundes die Vereine ermahnt, nicht eher an die Beschaffung von Bannern heranzugehen, als bis das hierzu notwendige Geld vorhanden ist.

Zur Landtagswahl. Aus Delsniz wird aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß Herr Warrer Bähring in Eichtz trotz der eindringlichsten und nachdrücklichsten Vorstellungen seitens der fürzlich in Adorf gewählten drei konservativen Herren nicht zu bewegen gewesen sei, von seiner Kandidatur im 45. Landtagswahlkreise zurückzutreten. — Wenn es doch nicht noch gelingen sollte, eine Klärung herbeizuführen, wird der 45. Wahlkreis mit einer konservativen Doppeltandatur zu rechnen haben.

S. E. K. Mitdtätige Herzen gibt es auch noch in unseren Tagen. Wir können, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit der Aufzählung erheben zu wollen, aus dem könnigreichen Sachsen folgende in der ersten Hälfte des laufenden Jahres geschehenen Stiftungen nennen: In Dresden wurden dem Stadtverein für Innere Mission 10 000 Mark von Privatvater Steyer aus Köpchenbroda und 5000 Mark von einer ungenannten Gönnerin vermacht; dem Verein Volkswohl daselbst setzte Rentner Engmann 5000 Mark aus; für ein Dresdener Soldatenheim stiftete ein Ungenannter 40 000 M. Dem Baldschulverein schenkte Frau von Littenhoben in Dresden 2000 Mark, während der Rittergutsbesitzer Schreiber-Bischoff 6000 Mark als Stiftung für Bedürftige spendete. Die Hospitastiftung im Annaberg erhielt von Frau Selma Rynast-Dresden 5000 Mark, in Auerbach stiftete ein Ungenannter für das Krüppelheim in Zwickau 10 000 Mark, demselben Zweck opferte Fabrikbesitzer Schmeyer in Lichtentanne 34 000 M. 20 000 Mark für notleidende Handwerker stiftete Privatvater Jieschank in Bautzen. Mehrere Bürger Frankensbergs schenkten zum Erweiterungsbau des Krankenhauses 33 000 Mark. Der schon genannte Privatvater Steyer-Köpchenbroda stiftete den Armen der Gemeinde 10 000 Mark. In Leipzig hat der Seniorchef des Bibliographischen Instituts Hermann Julius Meyer dem Unterstufungsverein Deutscher Buchhändler 90 000 M. hinterlassen. In Meerane schenkte Fabrikbesitzer Fode der Wobtschule 5000 Mark und eine Dame 3000 Mark zu Wohnungszwecken für die in der dortigen Krankenpflege stehenden Wirtinnen. Für Säuglingsfürsorge stifteten die Erben des Fabrikbesizers Wepel in Reuzersdorf 10 000 Mark. In Ohsatz stiftete der Inhaber der Holzwarenfabrik Warthaus 20 000 Mark aus Anlaß des 75-jährigen Bestehens der Firma. Kommerzienrat Uebel in Plauen vermachte außer erheblichen Zuwendungen für seine Beamten und Arbeiter dem Kindergarten in Adorf 10 000 Mark, dem Kindergarten in Reghschau 10 000 Mark, dem Verein für Ausbildung begabter Knaben in Plauen 10 000 Mark und der Deutschen Stiftung zur Ausbildung junger Kaufleute in Leipzig 20 000 Mark. Zur Errichtung einer Kleinkinderbewahranstalt hat ein ungenannter Bürger in Treuen 10 000 Mark gestiftet, Stadtrat Zimmermann in Werdau schenkte der dortigen Wobtschule 5000 Mark und der Oberbriestträger Ehrentraut in Jittau vermachte der evangelischen Kirchengemeinde Reichenau 10 000 Mark. Eine ganze Anzahl Stiftungen sind hier noch nicht aufgezählt, welche von den einzelnen Stadtvertretungen des Erzgebirges gelegentlich der letzten Reise Sr. Majestät des Königs Friedrich August beschlossen worden sind.

Die Gewerbetammer Blauen hat zu dem Ersuchen des „Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie“, den Kaufleuten und Gewerbetreibenden ihres Bezirkes den Eintritt zum Hansabund in Kaufmann oder in Versammlungen dringend zu empfehlen, die folgende Aufzählung gefaßt: Die Gewerbetammer Blauen lehnt das Ersuchen des „Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie“, den Kaufleuten und Gewerbetreibenden ihres Bezirkes den Eintritt zum Hansabund in Kaufmann oder in Versammlungen dringend zu empfehlen, aus folgenden Gründen ab: 1) Die Gewerbetammer hält es mit ihrer Stellung als Organ der sächsischen Staatsregierung bez. als Korporation des öffentlichen Rechtes, soweit es sich um ihre Eigenschaft als Handwerkskammer handelt, für unvereinbar, sich in den Dienst einer politischen Partei zu stellen. Daß aber der Hansabund in erster Linie politische Zwecke verfolgen will und wird, geht sowohl aus dem Inhalt seiner Gründung, als auch insbesondere aus seinem in dem Schreiben

an die
fall, de
dunsel
durch bi
werbefa
der nat
Umfang
dium be
Kriegsge
die zur
anderen
Verhältn
ihrer Ju

was fi
ziell i
des B
fen, de
Fremd

D
nischen
Verhäs
daß M
abzuka
noch E
Je
und sic
für ih
Gedan
sich ge
berühr
älter g
in der
Kinder
W
sponne
aufgeb
und F
jungen
war da
bern n
es da
Freunde
nicht je
Herzen
Un
dieses
De
wählt,
weilte,
deren
gehen
Eshenb
und für
Breslau
im Elte
Kaufsch
verlebr
alles h
genblid
kommen
Uel
nicht sp
sich in
paar F
strengt
durch je
war elat
ten ein
men ein
nieht.
behalten
Bertich
ausmach
Vor
herrsch
gen Gell
ten ihm
Gesam
Ehrenan
se in W
und sein
Seiten i
Wie
gimmere
Zügen.
den G
Daff
Görlich
Gymnast
meist au
ein Fre
Wol
gang W
gen emp
Haff
Art, lieh
anders
Jest
Sprünge
W
lundigte
„Su
Das wir
„Hil
macht w
Haff
Zeug leg
man soll
Das
chen. Ja
tätigter
können, a